

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Wilhelm DILTHEY

Briefwechsel

EDITION

- 22-3** ***Briefwechsel*** / Wilhelm Dilthey. Hrsg. von Gudrun Kühne-Bertram und Hans-Ulrich Lessing. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 25 cm
[#1907]
Bd. 4. 1905 - 1911. - 2022. -XX, 384 S. - ISBN 978-3-525-30202-6 : EUR 175.00

„Mit diesem letzten Band der Brief-Edition kommt die fünfzigjährige Dilthey-Forschung an der Ruhr-Universität Bochum zu ihrem Abschluss.“ So heißt es auf S. VII des Herausgebervorworts in diesem vierten Band¹ des ausgewählten Briefwechsels von Dilthey, dessen vorige Bände allesamt in **IFB** besprochen wurden. Die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung Diltheys ist unbestritten, wenn auch an seiner philosophischen Relevanz teils scharfe Kritik geäußert worden ist, so von Vittorio Hösle.² Hans-Ulrich Lessing erinnert in seinem Vorwort auch an die im Februar 2021 verstorbene Mitherausgeberin Gudrun Kühne-Bertram, die bis zuletzt an dem Band mitgearbeitet hatte. 2018 war der dritte Band erschienen, nun folgt also 2022 der vierte Band, der die letzten sieben Jahre von Diltheys Leben umfaßt.³

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1242193219/04>

² ***Eine kurze Geschichte der deutschen Philosophie*** : Rückblick auf den deutschen Geist / Vittorio Hösle. - München : Beck, 2013. - 320 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-64864-9 : EUR 22.95 [#3027]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377674621rez-1.pdf> - Zur Einführung siehe ***Wilhelm Dilthey*** : eine Einführung / Hans-Ulrich Lessing. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2011. - 199 S. ; 19 cm. - (UTB ; 3486). - ISBN 978-3-412-20667-3 (Böhlau) - ISBN 978-3-8252-3486-7 (UTB) : EUR 12.90 [#2194]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336746199rez-1.pdf>

³ Bd. 1. 1852 - 1882. - 2011. - XXV, 929 S. - ISBN 978-3-525-30368-9 : EUR 228.95. - **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz340236396rez-1.pdf> - Bd. 2. 1882 - 1895. - 2015 [ersch. 2014]. - XXI, 608 S. - ISBN 978-3-525-30369-6 : EUR 200.00. - **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz419881948rez-1.pdf> - Bd. 3. 1896 - 1905. - 2018. - XIX, 506 S. - ISBN 978-3-525-37074-2 : EUR 200.00. - **IFB 19-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9484>

Im Zentrum der von Dilthey verfolgten Projekte – er war notorisch bekannt für die zahlreichen unabgeschlossenen bzw. in ständiger Überarbeitung befindlichen Texte – standen in der hier dokumentierten Periode die **Jugendgeschichte Hegels**, die **Studien zur Geschichte des deutschen Geistes** sowie der Plan einer überarbeiteten Neuauflage des ersten Bandes der Schleiermacher-Biographie (S.V). Zu Beginn des hier vorliegenden Briefwechsels erscheint das erfolgreiche Buch **Das Erlebnis und die Dichtung**, in dem Dilthey frühere Essays über Lessing, Goethe, Novalis und Hölderlin versammelte und das er an verschiedene Leute schickte, indem er auch um Rezensionen bat. Zuvor schickte er auch bestimmte Passagen seiner Texte an Kollegen, mit der Bitte um Hinweise, da die Aufsätze aufgrund ihres Alters eventuell doch hier und da nicht mehr den Forschungsstand widerspiegeln mochte, so z.B. im Zusammenhang mit Lessings theologischen Auffassungen. Der Band selbst wurde von Dilthey dann Hermann Usener gewidmet, der kurz zuvor gestorben war.

Für diesen Band nahm Dilthey auch gern die Expertise von anderer Seite zu Hölderlin entgegen, so etwa von Marie Joachimi-Dege, die ihm von einer neueren Pathographie über Hölderlin aus der Feder des Psychiaters Wilhelm Lange berichtet und darauf hinweist, dieser Autor wende sich „immer indirekt & mal direkt polemisierend gegen Erlebnis und Dichtung“, worauf einzugehen von Diltheys Seite aber als überflüssig erscheine, weil die dort vertretenen Thesen zu Hölderlins Geisteskrankheit keineswegs bewiesen seien (S. 308).⁴

Dilthey setzt sich immer wieder für Forschungsprojekte ein, z.B. von Arthur Warda, der sich um die Herausgabe der Werke und Briefe Johann Georg Hamanns bemühte (S. 6), woraus dann aber nichts wurde, so daß erst Josef Nadler einige Jahrzehnte später eine Ausgabe der Werke vorlegen konnte. Die Briefe erschienen dann noch später, entgegen der Vorstellung von Dilthey übrigens, der die Edition eines Briefwechsels immer als eine „Vorbedingung der Herausgabe der Werke“ (S. 6) betrachtete. Später schickte ihm übrigens Rudolf Unger seine Studie über Hamann und die Aufklärung, für die er sich bedankte und dem er die Einschätzung mitteilte, daß er glaube, „daß Sie sehr richtig in Gegensatz und Verbindung der beiden irrationalistischen Kräfte des Sensualismus und des Pietismus den Grundzug seines Wesens bezeichnet haben“ (S. 365).

⁴ Siehe auch **Das Selbstgespräch der Zeit in der deutschen Hölderlinrezeption** : Zeugnisse aus drei Epochen / hrsg. von Thomas Kuzias. - [Leipzig] : Leipziger Universitätsverlag, 2020. - 782 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-96023-330-5 : EUR 72.00 [#7108]. - Rez.: **IFB 20-4**

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10515> - Der hier relevante Teil über die Kaiserzeit ist auch einzeln erschienen: **Das Selbstgespräch der Zeit in der deutschen Hölderlinrezeption**. - [Leipzig] : Leipziger Universitätsverlag. - 24 cm [#6937] [1]. Zeugnisse aus der Kaiserzeit / hrsg. von Thomas Kuzias. - 2020. - 225 S. : Ill. - Weiterer Titel: Mein ist | Die Rede vom Vaterland. Das neide | Mir keiner. - ISBN 978-3-96023-331-2 : EUR 22.00 - Rez.: **IFB 20-2**
<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10320>

Dilthey schreibt weiterhin Briefe an Kollegen und Freunde wie Paul Ritter, Adolf von Harnack, Eduard Zeller, Herman Nohl, Jakob Minor, Lujo Brentano, Gustav von Schmoller, Eduard Spranger, Graf Heinrich Yorck von Wartenburg, Friedrich Gundelfinger (Gundolf), Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, Hermann Diels, Paul Adickes, Erich Schmidt, Alexius Meinong, Hugo von Hofmannsthal, Otto von Guericke, Johannes Vahlen, Heinrich Wölfflin etc., wozu auch etliche Gegenbriefe sowie Korrespondenzen mit dem DeGruyter-Verlag kommen. Zu erwähnen ist auch der Briefwechsel mit dem preußischen Kulturpolitiker Friedrich Theodor Althoff.

Das Alltagsgeschäft des Gelehrten kommt in den Briefen sehr schön zur Geltung, wobei sich schnell der Eindruck eines komplexen Netzes von Briefen und Begegnungen ergibt. Denn immer wieder kommt es zu Störungen des Ablaufs bei der Herausgabe der Kant-Edition, weil Beteiligte andere Projekte vorziehen etc. pp. Hier findet man denn auch am Lebensende Diltheys der Wunsch, die Leitung der Kant-Ausgabe abzugeben (sie wurde nach Diltheys Tod von Benno Erdmann übernommen), und er konstatiert z.B.: „Ich bin den immer neuen Aufregungen, welche das Zusammenwirken mit schwierigen Persönlichkeiten seit einer Reihe von Jahren mir macht, nicht mehr gewachsen (...)“ (S. 304).

Wie bei Gelehrtenbriefwechseln üblich, kommen darin universitäre Angelegenheiten ebenso zur Sprache wie Forschungsprojekte und Auskunftsersuchen u.ä. So teilt etwa Arthur Liebert einmal mit, er habe die Fichte-Stelle gefunden, auf die sich Schleiermachers Idee bezogen haben dürfte, man könne einen Autor besser verstehen als er sich selbst verstanden habe, womit Fichte wiederum an Kant angeschlossen (S. 286 - 287).

Großen Raum nehmen die Bemühungen um die Kant-Ausgabe ein, es kommt aber auch das nicht umgesetzte Projekt einer Schleiermacher-Ausgabe zur Sprache sowie die Überarbeitung der (ebenfalls unvollendeten) Schleiermacher-Biographie Diltheys. Dieser erhält auch zahlreiche Dankesbriefe von denen, welchen er seine Darstellung der **Jugendgeschichte Hegels** hatte zuschicken lassen, ebenfalls ein Buch, das er in dieser Periode zum Abschluß bringen konnte.

Auch die kurze, aber inhaltlich ergiebige Korrespondenz mit Edmund Husserl aus Anlaß von dessen programmatischem Aufsatz **Philosophie als strenge Wissenschaft** von 1911 ist hier dokumentiert und gehört zu den philosophisch bedeutsameren Teilen des Briefwechsels. Hier reagiert Dilthey sehr deutlich auf dessen Kritik bzw. Charakterisierung seines Standpunkts als Historizismus, der mit legitimer Konsequenz zum Skeptizismus führen müsse. Darüber wunderte sich Dilthey, weil, wie er sagt, ein großer Teil seiner Lebensarbeit „einer allgemeingiltigen Wissenschaft gewidmet [sei], die den Geisteswissenschaften eine feste Grundlage und inneren Zusammenhang zu einem Ganzen schaffen sollte“ (S. 349). Dilthey könne nach seiner eigenen Auffassung keinesfalls als Skeptiker angesprochen werden, wenn denn „der Skeptiker die Möglichkeit der Erkenntnis ganz allgemein“ leugne (ebd.). Auch betont Dilthey seinen Abschied von der Metaphysik: „Ich schliesse mich eben an die Bewegung an, welche seit der 2.

Hälfte des 18. Jahrhunderts zur Leugnung der Metaphysik (...) fortgegangen ist“ (ebd.).

Die Briefe werden jeweils gleich im Anschluß mittels Fußnoten erläutert, die das Nötigste mitteilen, auch wenn manchmal Personen, auf die Bezug genommen wurde, nicht ermittelt werden konnten. Es gibt Informationen zur Herkunft des Briefes, aber auch Hinweise auf zahlreiche nicht erhaltene Briefe; insgesamt entsteht ein dichtes Bild der regen Tätigkeit Diltheys. Zusammen mit den drei zuvor erschienenen Bänden stellt dieser vierte Band ein nützliches Informationsmittel dar, das über Dilthey selbst hinaus von großem Wert ist.

Der fadengeheftete stabile Band enthält ein auf die Briefnummern verweisendes *Register der Briefpartner* (S. 374 - 377) sowie ein auf die Seitenzahlen verweisende *Personenregister* (S. 378 - 384) und stellt in jedem Falle eine wichtige Quelle für die Wissenschafts-, Philosophie- und Geistesgeschichte des späten Kaiserreichs dar.⁵

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11671>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11671>

⁵ An einigen Stellen könnte es sein, daß der Text nicht ganz korrekt ist oder emendiert werden müßte. So wäre es S. 196 Z. 2 m.E. plausibler „in die Handschrift einlesen“ zu lesen (statt: einleben); S. 217 müßte es in dem Brief von Joachimi-Dege heißen, daß sie Dilthey „die [von] mir besorgte Hölderlin-Ausgabe“ übersende.